

Berichte	Bd. 92, H. 1, 2017, S. 93–96	Leipzig
----------	------------------------------	---------

Rezensionen

Bätzing, Werner: Die Alpen. Das Verschwinden einer Kulturlandschaft – Darmstadt: wgb Theiss, 2018. 216 S., 228 meist farbige Fotos, zwei Karten. ISBN: 978-3-8062-3779-5. Preis: 38,00 Euro (D).

Bildbände über die Alpen gibt es viele. Je nach Fokus rücken sie die Schönheit oder das Spektakuläre, die Landschaft oder die Geschichte, die Natur oder die Kultur der Alpen in den Mittelpunkt. All das findet sich auch im vorliegenden Bildband, dennoch ist er anders. Werner Bätzing geht es in seinem Bildband um mehr, als nur ansprechende Bilder zu präsentieren. Er will durch bewusst ausgewählte Fotos und deren Abfolge im Buch seine, über Jahrzehnte gewachsene, inhaltliche – und nicht unbedingt von jedem geteilte – Sicht auf die Alpen darstellen.

Werner Bätzing, Emeritus für Kulturgeographie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, ist ein ausgewiesener Kenner der Alpen. 1984 erschien mit „Die Alpen – Naturbearbeitung und Umweltzerstörung, eine ökologisch-geographische Untersuchung“ eine Abhandlung, die zu einem Standardwerk über die Alpen wurde und mittlerweile in vierter, überarbeiteter und erweiterter Fassung vorliegt. Neben der regelmäßigen Überarbeitung dieses Klassikers hat Werner Bätzing weit über 100 Publikationen über die Alpen vorgelegt, in denen nicht nur typisch geographische Facetten (Landschaftsentwicklung, Besiedlung, Nutzung, Tourismus etc.) thematisiert werden. Werner Bätzing hat beispielsweise auch Wanderbücher zu den piemontesischen Alpen oder zur Ötztalregion in Niederösterreich geschrieben.

Parallel zum Erscheinen der dritten Fassung seines Alpenbuchs im Jahr 2005 erschien erstmals ein Bildband, mit dem Werner Bätzing speziell diejenigen Leser/-innen ansprechen wollte, auf die die Lektüre des über 400 Seiten umfassenden Alpenbuchs abschreckend gewirkt haben mag. Dieser „Bildatlas Alpen – eine Kulturlandschaft im Portrait“ ist seit geraumer Zeit vergriffen, weshalb sich Werner Bätzing an eine Neuausgabe gemacht hat – wiederum ein reich illustrierter Bildband mit kurzen prägnanten Texten, der das Ziel verfolgt, den Betrachter/-innen das „Lesen“ von Alpen-Landschaften näher zu bringen. Insofern ist das Buch nicht nur eine hilfreiche Ergänzung für Wissenschaftler/-innen, sondern auch eine willkommene Informationsquelle für interessierte Laien, Alpentourist/-innen, Einheimische und natürlich auch für Studierende.

Wie im Vorwort der Neuauflage zu lesen ist, wurden etwa drei Viertel der Bilder gegenüber der früheren Version ausgetauscht bzw. aktualisiert und alle Texte überarbeitet. Geblieben ist die Grundstruktur mit folgenden fünf Kapiteln:

Kap. 1: *Was sind die Alpen?*, in dem der zeitliche Wandel vorherrschender Alpenbilder aufgezeigt wird (die schrecklichen Alpen, die schönen Alpen, die Alpen als Freizeitpark).

Kap. 2: *Die Natur der Alpen*, in dem der naturräumliche Rahmen der Alpen-Landschaften abgesteckt wird.

Kap. 3: *Traditionelle Kulturlandschaften*, in dem die durch langanhaltende menschliche Nutzung geschaffenen Strukturen behandelt werden – ein zentrales Kapitel, um die später kritisch hinterfragten aktuellen Entwicklungen zu verstehen.

Kap. 4: *Die Modernisierung der Alpen*, in dem ein Blick auf Entwicklungen im Alpenraum seit der industriellen Revolution geworfen wird.

Kap. 5: *Aktuelle Situation und Zukunft der Alpen*, in dem die aus Sicht des Autors in jüngster Zeit zunehmend negativen Entwicklungen im Alpenraum vorgestellt werden, aber auch Vorschläge gemacht werden, wie die Alpen ihren traditionellen Charakter behalten bzw. wiedererlangen können.

Insbesondere Kapitel 5 wurde grundlegend überarbeitet – es ist das Kapitel, das Werner Bätzing's zentrale These hervorhebt: der Verlust der traditionell gewachsenen Kulturlandschaft der Alpen. Während sich die Tallagen durch Verstädterung, Zersiedlung und Flächenverbrauch immer mehr außeralpinen Regionen angleichen, sind periphere Regionen von Überalterung, Abwanderung und im Extremfall von völliger Nutzungs- und Siedlungsaufgabe gekennzeichnet. Eine Verwilderung dieser Regionen setzt ein, die von bestimmten Strömungen im Naturschutz als Rückkehr zu „Natur“ positiv bewertet werden mag, sich für Werner Bätzing aber als ein Verschwinden der über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft manifestiert. Da es Naturlandschaften in den Alpen seit dem Mittelalter ohnehin kaum mehr gibt, führt für ihn die Idee, aufgegebene Nutzflächen einer natürlichen Sukzession zu überlassen („Prozessschutz“) auch aus naturschutz-relevanter Perspektive in die falsche Richtung. Wie im außeralpinen Europa finden sich auch in den Alpen gerade in extensiv genutzten Bereichen besonders schützenswerte Elemente, die mit einer Verwilderung verloren gehen (würden).

Eine weitere fundamentale Fehlentwicklung der jüngeren Zeit ist für Werner Bätzing die Tatsache, dass die Alpen zum „Sportgerät“, zum Abenteuerspielplatz der urbanen Bevölkerung im näheren und weiteren Umfeld geworden sind und sich der Massentourismus immer weiter in den

Gebirgsraum hinein ausbreitet. Wenn auch keineswegs ein flächenhaftes Phänomen – nur etwa 5% der Alpengemeinden leben tatsächlich vom Tourismus – sind die Eingriffe in den Tourismusgemeinden massiv: Infrastrukturausbau der Siedlungen, Beschneigungsanlagen und „Reliefkorrekturen“ mit schwerem Gerät in den Skigebieten, Erschließung immer neuer Hochgebirgsräume für den Sommertourismus (weite Hängebrücken, gläserne Aussichtsplattformen etc.). Für viele Besucher/-innen der Alpen sei heute nicht mehr die Erfahrung von Landschaft und deren Genese von Bedeutung, sondern das schnelle Abenteuer, der Kick, der im Idealfall über mittlerweile auch in den Hochlagen verfügbares WLAN in Echtzeit auf sozialen Netzwerken geteilt werden kann. Individuelle Erfahrungen der Natur- und Kulturlandschaft der Alpen, wie sie auf einer einsamen Bergwanderung möglich sind, werden in diesen künstlichen Freizeitwelten durch standardisierte Erlebnisse ersetzt.

Als Bilanz begründet Werner Bätzing das im Buchtitel angedeutete „Verschwinden der Alpen“ mit zwei Sachverhalten: einerseits mit der Aufgabe nicht konkurrenzfähig zu bewirtschaftender Flächen und anschließender Verbuschung/Bewaldung, andererseits mit der Nutzungsintensivierung modern zu bewirtschaftender Flächen, der Zersiedlung und Verstädterung sowie der zunehmenden Freizeitnutzung. Nach Ansicht des Autors führt das Hand-in-Hand-Gehen dieser beiden Entwicklungen zum Verschwinden der über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft der Alpen. Man kann den Thesen von Werner Bätzing kritisch gegenüberstehen, dennoch sind sie es wert, überdacht zu werden. Der vorliegende Bildband liefert hierfür im buchstäblichen Sinn wertvolles Anschauungsmaterial, leider ein wenig getrübt durch die nicht immer optimale Druckqualität der Fotos auf dem verwendeten matten Papier.

Thomas FICKERT, Passau

Kühne, Olaf: Landscape Theories – A Brief Introduction – Wiesbaden: Springer VS (= RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft), 2019. 182 S., 32 Abb., drei Tab. ISBN: 978-3-658-25490-2 (Softcover), Preis: 26,74€ (D); ISBN 978-3-658-25491-9 (eBook), Preis: 20,22 € (D).

Der Titel des jüngst in der Springer-Reihe „Raumfragen“ erschienenen, von Olaf Kühne in englischer Sprache verfassten, Lehrbuchs „Landscape Theories“ lässt die mit Landschaftsforschung in ihrer gesamten Breite befasste „Community“ aufhören. Der Titel verspricht eine seit langem fällige Zusammenstellung und Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen disziplinären und interdisziplinären theoretischen Zugängen zu „Landschaft“. Bereits im einleitenden Kapitel stellt der Autor allerdings klar, dass das Werk auf die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Theorieansätzen und Denkmodellen zur Konstruktion, Wahrnehmung, Interpretation und Aneignung von „Landschaft“ fokussiert (im Sinne Kühnes vermutlich Konstruktionen von „Landschaften“). Theoretische Ansätze aus den Naturwissenschaften, insbesondere die in der deutschsprachigen Landschaftsökologie seit langem etablierten Ansätze integrativer und prozessorientierter Landschaftsforschung, werden ebenso wie Bezüge dazu – wenn überhaupt – nur am Rande behandelt. Aus dem Blickwinkel des Rezensenten erscheint dies bedauerlich, hätte hier doch die Möglichkeit bestanden, tatsächliche „Integrationsarbeit“ auf theoretischer Basis zu leisten und Verknüpfungen zu solchen Ansätzen herzustellen, wie sie in der stärker naturwissenschaftlich ausgerichteten ökologischen Landschaftsforschung heute zur Anwendung kommen.

Dennoch ist das Werk von Olaf Kühne von großem Wert auch oder gerade für die nicht primär auf sozialwissenschaftlichem Hintergrund basierende Landschaftsforschung. Hier wird ein systematisch aufgebautes Compendium vorgelegt, das eine

in dieser Form erstmals zusammenhängende und ordnende Übersicht über die Vielfalt der landschaftsbezogenen sozialwissenschaftlichen Theorieansätze gibt und so auch den Lesenden anderer mit „Landschaft“ befassten Disziplinen einen hervorragenden Zugang zu den theoretischen sozialwissenschaftlichen und sozialgeographischen Denkmodellen und Denktraditionen ermöglicht. Damit leistet es indirekt einen Beitrag für die Weiterentwicklung von Theorien für eine stärker ganzheitliche und integrative Landschaftsforschung. Zudem gibt das Werk Impulse für eine über die engeren Fachgrenzen hinausgehende theoriegeleitete Diskussion der vielfältigen Wahrnehmungen und Interpretationen von „Landschaft“.

Hierzu trägt der kluge Aufbau des Buches bei. Es ist in sieben konsekutiv aufeinander aufbauende Kapitel gegliedert. Jedem Kapitel ist ein kurzer Einleitungstext vorangestellt, der den Lesenden gute Orientierungshilfe bei der Erschließung der recht komplexen Kapitelinhalte bietet.

Ausgehend von der Frage „Why landscape theory?“, die der Autor einleitend in den Kontext sozialwissenschaftlicher Landschaftsforschung stellt, diskutiert Olaf Kühne in Kapitel 2 zunächst die theoretischen Zugänge und Paradigmen sozialwissenschaftlicher Forschung zum Konstrukt „Landschaft“. Neben den ausführlich und in bester Differenziertheit dargestellten klassischen essentialistischen, positivistischen und konstruktivistischen Ansätzen wirft er einen Blick auf jüngere Ansätze wie die Akteur-Netzwerk-Theorie, die Assemblage-Theorie und den Neo-Pragmatismus. Dabei lässt Olaf Kühne die Lesenden an seinem breiten Wissens- und Erfahrungsschatz teilhaben. Anschaulich gewählte Beispiele aus der Erfahrungswelt bringen auch den nicht mit sozialwissenschaftlichen Denkschemata vertrauten Leserinnen und Lesern die Grundlegungen der hier diskutierten theoretischen Konzeptionen nahe. Zahlreiche Textboxen mit Erläuterungen, Exkursen und Kurzzusammenfassungen tragen hier, wie in den

Folgekapiteln, sehr zum Verständnis des anspruchsvoll geschriebenen Textes bei. Leider wird das Lesevergnügen durch teilweise recht lange Querverweise und längere in Klammern gesetzte Texteingänge etwas erschwert.

Kapitel 3 setzt sich mit der Rolle ästhetischer Ansätze der Landschaftswahrnehmung für die Landschaftsforschung auseinander. Dabei wird auf die im vorangehenden Kapitel dargelegten wissenschaftstheoretischen Paradigmen rekurriert, und das Potenzial ästhetischer Ansätze als Analyserahmen für sozialwissenschaftlich ausgerichtete Forschungsarbeiten zur sensorischen Wahrnehmung und Bewertung von Landschaft wird reflektiert.

Wie sehr die unterschiedlichen Deutungen und Bewertungen von Landschaft sozialen und gesellschaftlichen Einflüssen unterliegen und welche „Sozialisierungen“ Landschaft hierdurch erfährt, untersucht Kapitel 4. Es thematisiert zudem die Potenziale theoriegeleiteter Analysen für ein verbessertes wissenschaftliches Verständnis, wie individuelle und gesellschaftliche Interpretationen von Landschaften entstehen und perpetuieren. Ein wissenschaftshistorischer Abriss über die unterschiedlichen Pfade der deutschsprachigen und anglo-amerikanischen sozialgeographischen Landschaftsforschung rundet das Kapitel ab.

Das mit „Worldviews and Critical Landscape Research“ überschriebene Kapitel 5 hinterfragt die Einflüsse unterschiedlicher Weltanschauungen (u. a. (Neo-)Konservatismus, (Neo-)Liberalismus, Sozialismus), politischer Machtverhältnisse und gesellschaftspolitischer Interessen auf die Interpretation und Bewertung von Landschaft. In anschaulicher Weise führt Olaf Kühne dabei zunächst in das komplexe Geflecht von politischer Macht und Weltanschauung und den daraus resultierenden Deutungen von Landschaft ein, ehe er gekonnt den Bogen

zur Bedeutung ideologiekritischer Ansätze für eine moderne sozialwissenschaftliche Landschaftsforschung schlägt.

Kapitel 6 greift die in den vorangegangenen Kapiteln dargelegten theoretischen Zugänge zur Konstruktion, Aneignung und Bewertung von Landschaft erneut auf und verknüpft diese anhand gut illustrierter Fallbeispiele mit den in Kapitel 3 beschriebenen Konzepten der Landschaftsästhetik. So gelingt es, die zuvor erörterten Theorien mit real beobachtbaren Veränderungen in Landschaften zu verbinden und auf diese Weise „lebendig“ werden zu lassen. Olaf Kühne diskutiert hier unter Bezugnahme auf ausgewählte Theorieansätze u. a. die Fragen nach der Moralisierung von Landschaft und nach der Entstehung und der Bewältigung von Konflikten im Zuge von Landschaftsveränderungen.

Das Abschlusskapitel 7 fasst die vielfältigen Blickwinkel theoriegeleiteter sozialwissenschaftlicher Landschaftsforschung zusammen und zeigt Perspektiven für zukünftige Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet auf.

Mit dem vorliegenden Lehrbuch gelingt es Olaf Kühne, die Diversität der aktuell in der sozialwissenschaftlich ausgerichteten Landschaftsforschung diskutierten Theorien in bemerkenswert anschaulicher Form zusammenzustellen und zu vergleichen. Es gibt einen hervorragenden Überblick über den internationalen „State of the Art“ und erweist sich mit einem Literaturverzeichnis von mehr als 40 Seiten als wahrer Quellschatz. Aufgrund seiner Vollständigkeit bietet es sich nicht nur als Grundlagenwerk für fortgeschrittene Studierende aller raumwissenschaftlichen Studiengänge an, sondern auch als überaus lohnende Lektüre für alle mit Landschaftsforschung in Wissenschaft und Praxis befassten Akteure.

Rainer DUTTMANN, Kiel